

Hochmut der verletzt

21.07.2024, Ittigen

Lesung: **2.Korinther 12,6-9**¹

Predigttext: **2.Könige 4,13-37** *Elischa erweckt das tote Kind der Schunammitin*

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder

Frauen und Männer, die die Kraft Gottes stark spüren, und diejenigen, die Gott so dienen dürfen, dass seine Kraft durch sie ganz offensichtlich wirkt, müssen vorbereitet sein, um der Versuchung der Überheblichkeit widerstehen zu können. In der Bibel finden wir Beispiele für menschliche und auch für göttliche Schutzmassnahmen gegen Überheblichkeit:

- Im ersten Timotheusbrief mahnt Paulus, dass die Amtsträger der christlichen Gemeinden keine Menschen sein dürfen, die gerade erst zum Glauben gekommen sind, damit sie nicht hochmütig werden². Das ist eine menschliche Massnahme gegen Überheblichkeit in der Gemeinde.
- Paulus selber war ein Beispiel für das, wie Gott seinen Diener von Hochmut beschützt. Im zweiten Korintherbrief berichtet er über aussergewöhnliche Offenbarungen, die ihm Jesus Christus geschenkt hatte. Dann schreibt er: *«Darum wurde mir, damit ich mich nicht überhebe, ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Satansengel, der mich schlagen soll, damit ich mich nicht überhebe.»*³ Wir haben in der Lesung gehört, dass Jesus den Apostel von diesem Leid nie befreite, egal wie sehr Paulus darum betete. Stattdessen hat Jesus ihn in eine vertrauensvolle Abhängigkeit gerufen: *«Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.»*⁴

In der heutigen Predigt steht ein unglaublich mächtiger Diener Gottes vor uns, der leider keinen Schutz gegen Überheblichkeit und Hochmut hatte, weder menschlichen noch göttlichen. Dadurch verletzte er jemanden sehr. Seine Geschichte kann für uns Schutz gegen geistliche Überheblichkeit werden.

Der Predigttext steht im 2.Königebuch Kapitel 4. Es ist so ein langer Text, dass ich, ausnahmeweise, nur Ausschnitte vorlesen werde, auch die in die Predigt integriert.

Elischa: Der Rockstar unter den Propheten

Für mich ist der Rockstar unter den Propheten: Elischa, der von Gott ausgewählte Lehrling und Nachfolger vom grossen Elijah. Ich finde seine Geschichten sehr spannend, er ist für mich einer der interessantesten Propheten in der Heiligen Schrift. Als ich das einmal meiner Frau sagte, antwortete sie mir stirnrunzelnd: *Das kann nicht dein Ernst sein!* Für manche Bibelforscher sind die Elischa Geschichten im besten Fall Kinderbibelmaterial: Nur wenig Offenbarungen oder Verkündigungen; hauptsächlich eigenwillige Wundertaten charakterisieren seinen fünfzig Jahren lang dauernden prophetischen Dienst.⁵ Sein letztes Wunder hat er vollbracht, als er

¹ Bibelzitate, wenn nicht anders vermerkt, kommen aus der **Zürcher Bibel (ZB)**, (2009, 3.Auflage. Verlag der Zürcher Bibel beim Theologischen Verlag Zürich, Zürich).

² 1.Timotheus 3,6. Siehe die Neue Genfer Übersetzung (NGÜ).

³ 2.Korinther 12,7

⁴ 2.Korinther 12,9 NGÜ

⁵ Siehe 2.Könige 2-13

schon seit einem Jahr tot war: Ein zweiter Toter wurde notfallmässig ins Grab von Elischa gelegt und als er die Überreste des Propheten berührte, wurde er wieder lebendig⁶.

Ich nenne Elischa der Rockstar unter den Propheten, auch weil er nicht nur über die Grenzen Israels hinaus berühmt, sondern auch sehr beliebt war. Er war viel unterwegs. Sein Weg führte oft durch ein Dorf namens Schunem. Hier lebte eine reiche Frau, die den Propheten beinahe gezwungen hat, ihr Gast zu sein. Schliesslich hat sie ihm eine luxuriöse Unterkunft in ihrem Haus bauen lassen, wohin Elischa und sein Diener, Gechasi, regelmässig zurückkehrten. Es ist nicht einfach, die demütige, vertrauensvolle Abhängigkeit von Gott zu bewahren, wenn man so populär ist.

Zeichen der Überheblichkeit: Sich in fremde Angelegenheiten einmischen

Ich lese das Wort des lebendigen Gottes aus dem 2.Königebuch, Kapitel 4:

«¹¹[Elischa] sprach zu Gechasi, seinem Diener: Ruf diese Schunammitin! Und er rief sie, und sie trat vor ihn. ¹³Und er sagte zu ihm: Sag doch zu ihr: Sieh, du hast dir unseretwegen so grosse Mühe gemacht, was kann man für dich tun? Gibt es jemanden, der für dich ein Wort einlegt beim König oder beim Heerführer? Sie aber sagte: Ich wohne ja inmitten meines Volks.

¹⁴Da sagte er: Was könnte man denn für sie tun? Und Gechasi sagte: Sie hat keinen Sohn, und ihr Mann ist alt! ¹⁵Da sagte er: Ruf sie! Und er rief sie, und sie trat in die Tür.

¹⁶Da sprach er: Genau um diese Zeit in einem Jahr wirst du einen Sohn in den Armen halten. Sie aber sagte: Nicht doch, mein Herr, du Mann Gottes, belüge nicht deine Sklavin!

¹⁷Die Frau aber wurde schwanger, und genau um dieselbe Zeit im nächsten Jahr gebar sie einen Sohn, wie Elischa es ihr angesagt hatte.»

Was genau geschieht hier? Was immer es ist, es passiert nicht aus bösen Absichten. Das Schlimmste, was wir vermuten könnten, ist, dass Elischa nicht wirklich glaubt, dass diese Frau in Schunem ihm so viel Gutes tut und keine Gegenleistung erwartet. Würde sie das tun, würde es Elischa scheinbar nicht stören. Ich vermute aber, dass es nicht der Fall ist: Elischa möchte einfach der Frau etwas zurückgeben, das ist alles. Er hat aber keine Ahnung, was er für diesen Frau tun könnte. Sie ist nämlich reich, gut vernetzt, gesund und zufrieden mit ihrem Leben. Sie hat aber keinen Sohn. Das bedeutet entweder, dass sie kinderlos ist, oder, dass sie nur Töchter hat, was gesellschaftlich gewissermassen gleichbedeutend war. Dennoch ist sie zufrieden. Sie hatte akzeptiert, dass Gott ihr keinen Sohn geschenkt hat. Diese Angelegenheit ist für sie erledigt; sie bittet nicht, oder nicht mehr um einen Sohn.

Aber sie hat es jetzt mit einem Propheten zu tun, der, wie ein übereifriger Pfadfinder, ihr unbedingt etwas Gutes tun möchte und sich ungebeten in ihr Leben einmischt.

Diese unsichere Ratlosigkeit ist sehr untypisch für den Prophet Elischa. Wir lesen in der Bibel zwar nicht, dass Elischa in anderen Fällen oft die Führung Gottes suchte, ganz im Gegenteil: Er scheint auch ohne sichtbare göttliche Führung immer zu wissen, was zu tun und zu sagen ist, und er hat immer die Macht, beindruckende und lebensrettende Wunder zu tun. Jetzt scheint er aber unbeholfen. Er und sein Diener wühlen im Leben ihrer Gastgeberin herum und suchen nach einem Defizit, nach etwas, das fehlt – ihrer Meinung nach, zumindest.

Wenn Sie mich fragen, hätte Gott Elischa beauftragt, dieser Frau einen Sohn zu versprechen, würde der Prophet sich ganz anders verhalten. Ich glaube nicht, dass er hier im Auftrag von Gott handelt. Er scheint mir aus Hochmut zu handeln, obwohl er es gut meint. Ein Prophet oder

⁶ 2.Könige 13,20-21

eine Prophetin handelt und redet im Auftrag Gottes, daher in Abhängigkeit von Gott. Eigeninitiative ist keine prophetische Tugend.

Sie wissen bestimmt, dass im Neuen Testament an mindestens zwei Stellen das Benehmen, sich in fremde Angelegenheiten zu mischen und über Dinge zu reden, die einem nichts angehen, verurteilt wird⁷. Mit diesen Problemen mussten offensichtlich mehrere neutestamentliche Gemeinden kämpfen. Ich frage leise und sehr vorsichtig: Müssen die chronisch Kranken, die Alleinstehenden, die Kinderlosen und anderen mit einem vermeintlichen Defizit in ihrem Leben auch heute vielleicht manchmal Ähnliches erleben? Leiden sie nicht so, wie der Frau aus Schunem, in der Nähe von überheblichen Christen und Christinnen, die ihre Grenzen nicht kennen?

An diesem Punkt könnte man die Frage einwerfen: Wieso wurde die Frau schliesslich schwanger so, wie Elischa ihr vorausgesagt hatte, wenn Gott diese Schwangerschaft eigentlich nicht wollte?

Erstens sehe ich hier Gottes Liebe für die Frau und für Elischa: Gott lässt nicht zu, dass die Frau zutiefst verletzt wird, durch eine unerfüllte Prophezeiung, die in ihrem Herzen falsche Hoffnung weckt. Er lässt auch nicht zu, dass der Prophet sich blamiert. Wobei die Frau schon verletzt wird und auch der Prophet muss seine Lektion lernen.

Zweitens lese ich diese Geschichte so, wie die von Joseph, der seine Familie von Hungersnot retten konnte, indem seine Brüder ihn umbringen wollten und in die Sklaverei nach Ägypten verkauften: Egal was wir Menschen einander antun, Gott kann alles zum Guten wenden. Das bedeutet aber noch längst nicht, dass es egal ist, was wir einander antun.

Gott beauftragt immer wieder seine Propheten und Prophetinnen, andere Menschen anzusprechen, sie zu ermutigen aber auch zu ermahnen. Das aber ohne Beauftragung des Heiligen Geistes zu tun, sich also in fremde Angelegenheiten einzumischen, ist ein Zeichen von geistlicher Überheblichkeit. Ein weiteres Zeichen ist, dass wir oberflächliche und billige Lösungen anbieten.

Zeichen der Überheblichkeit: Billiglösungen anzubieten

Gott hat also die Frau in Schunem vor einer bitteren Enttäuschung bewahrt: Ihr Sohn war geboren und wuchs heran, bis er noch im Kindesalter unerwartet gestorben ist. Er starb in den Armen der hilflosen Mutter. Sie legte den leblosen Körper ihres Sohnes auf Elischas Bett und schloss die Gästeunterkunft ab. Ähnlich schloss sie ihren ganzen Schmerz tief in ihrer Seele ein. Sie sagte allen, dass alles in bester Ordnung sei, aber eilte sofort zum Propheten. Sie legte mehr als 25 Kilometer auf dem Rücken eines trabenden Esels zurück und fand Elischa am Berg Carmel. Ich lese wieder aus dem biblischen Bericht:

²⁷Dann aber kam sie zu dem Gottesmann, zu dem Berg, und sie ergriff seine Füsse, und Gechasi trat heran, um sie wegzustossen. Der Gottesmann aber sprach: Lass sie, denn sie ist verbittert, und der HERR hat es vor mir verborgen und es mir nicht kundgetan. ²⁸Und sie sagte: Habe ich denn von meinem Herrn einen Sohn erbeten? Habe ich nicht gesagt, dass du mir keine Hoffnung machen sollst?

²⁹Da sprach er zu Gechasi: Gürtle deine Hüften und nimm meinen Stab mit dir und geh! Wenn du jemanden triffst, so grüsse ihn nicht, und wenn jemand dich grüsst, so antworte ihm nicht. Und meinen Stab sollst du auf das Gesicht des Knaben legen.

³⁰Die Mutter des Knaben aber sprach: So wahr der HERR lebt, und so wahr du lebst,

⁷ Siehe 1.Timotheus 5,13 und 1.Petrus 4,15. Verschiedene Bibelübersetzungen weisen an diesen Stellen ggf. grösseren Unterschiede auf.

ich werde nicht von dir lassen! Da machte er sich auf und folgte ihr. ³¹Gechasi aber war ihnen vorausgegangen und hatte dem Knaben den Stab auf das Gesicht gelegt; aber nichts war zu hören, es gab kein Lebenszeichen. Da kehrte er zurück, ihm entgegen, und berichtete ihm: Der Knabe ist nicht aufgewacht. ³²Und als Elischa in das Haus kam, sieh, da lag der Knabe tot auf seinem Bett.

«[D]er HERR hat es vor mir verborgen und es mir nicht kundgetan ...» - Elischa ist im Begriff seine Lektion zu bekommen. Er scheint überrascht, dass Gott etwas tut, ohne ihn konsultiert zu haben. Da eine wichtige prophetische Gabe Elischas war, dass er Geheimnisse wusste, auch militärische Geheimnisse der Feinde Israels⁸, ist es nicht erstaunlich, dass er verwirrt war. Das tönt überheblich, böswillig ist er aber nach wie vor nicht. Er sieht den riesigen Schmerz, den die Frau mit sich herumträgt, oder eher, dass ihr Leid, wie ein Vulkan, ausbricht: «Habe ich denn von meinem Herrn einen Sohn erbeten? Habe ich nicht gesagt, dass du mir keine Hoffnung machen sollst?»

Unbeschreiblich viel Schmerz steckt in diesen Worten. Es ist schmerzhaft, etwas zu verlieren, was wir wollten, worum wir uns bemüht und wofür wir im Gebet gekämpft haben. Aber wenn wir etwas Wunderbares sterben sehen, was nicht wir, sondern Gott in unserem Leben angefangen hat, wo er Hoffnung in unsere Herzen gelegt hat, schmerzt das noch viel-viel mehr: «Habe ich nicht gesagt, dass du mir keine Hoffnung machen sollst?»

Elischa spürt den Schmerz der Frau, seine erste Reaktion ist aber nicht hilfreich: Seinen Diener zu schicken, damit er das tote Kind mit dem Stab des Propheten berührt, ist ein billiger Lösungsversuch, der nicht funktioniert. Trotz unserer besten Absichten zeigen solche schnellen und oberflächlichen Lösungen nicht, dass Gott mächtig und gütig ist. Sie können aber den Leidenden durchaus den Eindruck vermitteln, dass wir sie nicht ernst nehmen.

Durch Gebet, zum Beispiel, lässt sich die Welt verändern, aber wenn wir jemandem, der sich die Augen im Gebet ausgeweint hat, einfach zuwerfen: *Hast du schon darum gebetet?*, sind wir ganz und gar nicht hilfreich. Wenn wir zusätzlich auch noch den Glauben des Leidenden in Frage stellen, dann tun wir in unserem Hochmut nichts anderes, als das Leid vervielfachen. Ich hoffe, dass wir den Leidenden unter uns Besseres anbieten können.

Der Weg aus der Überheblichkeit: Vertrauensvolle Abhängigkeit von Gott

Wenn ich das Ende der Geschichte lese, sehe ich einen Propheten, der aus seiner Überheblichkeit befreit wird und entdeckt, was Jesus im Johannesevangelium so sagt: «Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.»⁹

«³³Und [Elischa] ging hinein, schloss die Tür hinter sich und dem Knaben und betete zum HERRN.

³⁴Dann stieg er auf das Lager, legte sich über das Kind und presste seinen Mund auf dessen Mund, seine Augen auf dessen Augen und seine Handflächen auf dessen Handflächen. Und als er sich so über ihn beugte, wurde der Leib des Knaben wieder warm. ³⁵Dann kam er zurück, ging im Haus einmal hierhin und einmal dorthin, stieg wieder hinauf und beugte sich über ihn. Da nieste der Knabe sieben Mal, und dann schlug der Knabe die Augen auf.»

Tote auferwecken ist und bleibt harte Arbeit, aber jetzt hat Elischa Erfolg. Jetzt handelt er endlich in bewusster Abhängigkeit von Gott: Er betet zum Herrn, bevor er versucht, etwas mit

⁸ 2.Könige 6,8-12 und 6,32

⁹ Johannes 5,15

dem toten Kind zu machen. Das darf betont werden, da die Bibel nur zweimal erwähnt, das Elischa Gottes Hilfe sucht, bevor er eine Aufgabe erfüllt¹⁰. Er hat seine Lektion gelernt und die Überheblichkeit hinter sich gelassen. Jetzt weiss er, dass er ohne Gott nichts tun kann und auf Gnade angewiesen ist: Er *«schloss die Tür hinter sich und dem Knaben und betete zum HERRN.»*

Die Frau aus Schunem hätte wahrscheinlich weniger gelitten, hätte Elischa gebetet, schon bevor er sich in ihr Leben einmischte und ihr spontan einen Sohn versprach. Oder bevor er Gechasi mit dem Stock losschickte, um das Kind via Fernbedienung aus dem Tod zu erwecken. Geistliche Überheblichkeit verursacht unnötigen Schmerz und beeinträchtigt unseren Dienst für Jesus Christus und unser Zeugnis in der Welt.

«Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.» - in dieser Abhängigkeit gibt es Schutz vor der Überheblichkeit und auch vor dem Schaden, den sie verursacht. Der Dienst und das Leben von Elischa, der für mich einer der coolsten Propheten der Bibel ist, zeigen wunderbar, was Gottes Kraft bewirken kann, wenn sie zur vollen Auswirkung kommt.

Ich wünsche mir und Ihnen allen, dass sie auch in unserem Leben und durch unseren Dienst genau so unwiderstehlich wirkt.

Amen.

Sendung und Schlusssegnen:

Jesus Christus sagt: *«Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.»* Johannes 5,15 ZB

*«Die Gnade des Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
sei mit euch allen».* 2.Korinther 13,13

Amen.

¹⁰ Hier und in 1.Könige 3,15.